

Per Petterson (No, Oslo, 2003; „Ut og stjæle hester“)

Fischer Taschenbibliothek 2009/5. Auflage Oktober 2014

Eine sehr unterhaltsame, leicht und gut geschriebene norwegische Geschichte mit den Lebenserinnerungen eines alten Mannes und des Geheimnisses seines Vaters; lesenswert.

Pferde stehlen

Ein Tip vom Pankebuch, Berlin

David Benioff (USA, 2008; City of thieves)

Heyne 2009

Ein unglaublich schlechtes Buch, das nicht einen Hauch authentischer Atmosphäre der humanitären Katastrophe des belagerten Leningrad von 1941/42 aufweist, eine Geschichte weit abseits historischer Fakten, nahe des Niveaus von Groschenromanen in schier pornografischer Sprache. Der seltene Fall eines nicht zu Ende gelesenen Buchs (ca. 40%), unfassbar schlecht und pure Papierverschwendung.

Die Realität der Belagerung Leningrads packend bei Alexander Werth, Leningrad; gelesen im April.

Stadt der Diebe

Gelesen mit dem Literaturkreis Hopsten

Dschingis Aitmatow (Kirgistan, 1958)

Unionsverlag Zürich 1988 nach der deutschen Erstveröffentlichung von Volk&Welt

Die Geschichte einer dreifachen Liebe in der Zeit des 2. Weltkriegs, der des jungenhaften Erzählers, der unglaublich starken und selbstbewußten Dshamila zum kasachischen Außen-seiter Danijar und des Autors zu den Traditionen, dem Leben und der Landschaft seiner Heimat Kirgisien. Louis Aragon erklärt dies im Nachwort zur „schönsten Liebesgeschichte der Welt“ - ein literarisches Muss !

Dshamilja

Gelesen mit dem Literaturkreis Hopsten

Romain Rolland (F, 1912-1934)

Rütten&Löning, DDR, 1959/5. Auflage 1968

Die Trilogie des Literaturnobelpreisträgers Romain Rolland „Johann Christof“ um den rebellischen Humanismus des zwischen Preußen und Frankreich zerrissenen progressiven Musikers habe ich zweimal lesen müssen; so beeindruckend und inhaltsschwer fand ich dieses Werk. Rollands „Verzauberte Seele“, ein umfangreiches Werk über die Liebe, das Leben und die humanistischen und später sozialistischen Ideale einer Frau zwischen dem vom Imperialismusstreben der europäischen Länder angezettelten 1. Weltkrieg und dem Aufkommen des Faschismus ist ebenfalls große Weltliteratur; auch wenn ihr die Vollendung des „Johann Christoph“ fehlt. Sehr lesenswert.

Die verzauberte Seele, Band 1, 2 und 3

Nikolai Lesskow (RU, 2. Hälfte 19. Jhd)

Verlag Deutsche Volksbücher/Wiesbadener Volksbücher Band 247; 1947; antiquarisch

Die drei in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandenen Erzählungen habe ich als „typisch russische“ Geschichten empfunden, denen aber die Seele eines Tolstoi, Turgenjew oder Gogol fehlt. Insofern verständlich, als Lesskow sich strikt gegen die sozialen Bestrebungen der Tolstoianer wendete. Kann man lesen.

Das Schreckgespenst + 2 weitere Erzählungen

Eckart John (D, 2015)

August von Goethe Literaturverlag 2015

Überleben - über Leben - überleben

Das Buch des Ibbenbüener Arztes und Freundes Eckart John beschreibt, warum die menschliche Zivilisation in dieser Form nicht überlebensfähig ist und verknüpft dies mit der Skizze einer utopischen Gesellschaft, die eine Alternative darstellen könnte. Ich habe dieses Buch anlässlich der öffentlichen Lesung des Werks am 18. Februar 2016 in der VHS Ibbenbüren das zweite Mal gelesen. Trotz mancher inhaltlicher Kritik (muss eine gesellschaftliche Alternative eine kleinbäuerlich geprägte sein?) ein weiterhin wichtiges Buch, das zur Diskussion anregt, wie auch die Diskussion mit rund 50 Zuhörern in Ibbenbüren zeigte. Sehr lesenswert.

Peter Høeg (DK, 2014, Effekten af Susan)

Carl Hanser Verlag München, 2015

Der Susan Effekt

Es gibt einige witzige und unterhaltsame Teile in diesem jüngsten Buch des Autors von „Fräulein Smilla“, auch fehlen Kritik am eigenen Land (ohnehin typisch für Høeg) und der westlichen Zivilisation nicht. Gleichzeitig bordet das Buch von ekelhaften und sinnbefreiten Gewalt- und Vergewaltigungsszenen über und zerfällt schließlich in einen völlig überdrehten „James-Bond-Plot“ mit viel Oberklassenklamauk. Schade, diesen Høeg muss man nicht lesen.

Andreas Austilat (D)

Büchergilde Gutenberg, 2013

Sehr enttäuschend, zu 90% langweilig im banalen Stil des Berliner Tagesspiegels und nur zu 10% Mark Twain. Vom Kauf abzuraten, reiner Etikettenschwindel.

Mark Twain in Berlin

Erzähler der DDR

Aufbau Verlag 1985; antiquarisch

Im ersten Band des hochinteressanten Querschnitts durch die DDR-Erzähler bis 1985 und aus mehr als 100 DDR-Erzählungen stechen hervor: Erwin Strittmatter, „Die blaue Nachtigall“; Günther de Bruyn, „Blume“ und Christa Wolf, „Juni Nachmittag“ - Entdeckungen im Lese- und Bücherland DDR. Besonders lesenswert.

Band 1

Gerd Hase-Hindenberg (D)

Heyne, 2007; antiquarisch

Ein fesselndes Sachbuch über den Stasi-Oberstleutnant Harald Jäger, der als diensthabender Kommandant des Berliner Grenzübergangs Bornholmerstraße aus eigenem Ermessen am Abend des 9. November 1989 das Mauertor öffnete; mit einer spannenden Reflektion seines persönlichen Werdegangs und des Versagens der DDR-Führung. Lesenswert

Der Mann, der die Mauer öffnete

Maarten 't Haart (NL, 1996, „De nakomer“)

Piper 2000/16. Auflage 2014

Die sehr unterhaltsame Geschichte eines schüchternen holländischen Apothekers, dem im Boulevard-Fernsehen der Neuzeit versucht wird, aus seinen Kontakten zu Widerstandskämpfern während der Nazi-Besetzung einen Strick zu drehen; im letzten Drittel etwas zwiespältig. Lesenswert.

Die Netzflickerin

Gelesen mit dem Literaturkreis Ohrtermersch

Susanna Alakoski (SE, 2006, „Svinalängorna“)

edition fünf, 2011, deutsche Erstausgabe

Roman mit einer beeindruckend realistischen Schilderung des scheinbar perspektivlosen Lebens finnischer Aussiedler in einer Sozialsiedlung im südschwedischen Ystad in den 70'er Jahren; beklemmend und fesselnd zugleich. Lesenswert.

Bessere Zeiten

Ein Tip vom Pankebuch, Berlin

Sjon (IS, Reykjavik, 2013)

S. Fischer, 2015

Eine sehr herbe Geschichte über einen Strichjungen im Island des Jahres 1918 - naja, der „Schattenfuchs“ vom gleichen Autor (eine mystisch-isländische Fabel zwischen Mensch und Tier) war wesentlich besser; diesen Roman dagegen kann man (noch) lesen.

Der Junge, den es nicht gab

Ein Tip vom Pankebuch, Berlin

Rose Lagercrantz (SE, 2012)

persona Verlag 2015

Die in Schweden lebende Jüdin Rose Lagercrantz begibt sich auf die Spurensuche, wer von ihrer in alle Welt zerstreuten Familie den Holocaust der Nazis überlebt hat. Keine große Literatur, aber lesenswert.

Wenn es noch einen gibt; ein Familienporträt

Ein Tip vom Pankebuch, Berlin

Romain Rolland (F, 1933)

Rütten&Löning, Berlin, DDR, 1959/ 5. Auflage 1968; antiquarisch

Der letzte Band des großen Gesellschaftsromans um die Pariserin Anette Rivière, die aus den Höhen der sorglosen Bürgerstochter in eine „normale“ Existenz abgestürzte Frau, die ihr Leben lang um die Verwirklichung humanistischer Ideale kämpft und dies auch nach dem Tod ihres Sohnes Marc durch italienische Faschisten nicht aufgibt. Allein die Tatsache, dass eine Frau im Mittelpunkt dieser Romane steht, ist bemerkenswert; der Einsatz für Ideale in schwieriger Zeit ebenso. Auch wenn Rolland in diesem letzten Band des 4-bändigen Werkes streckenweise weitschweifig wirkt: Sehr lesenswert.

Die verzauberte Seele, Band 4

Christa Wolf (DDR, 1987)

Suhrkamp 2014

In diesen Reisetagebüchern, Texten, Briefen und Dokumenten aus der Zeit von 1957-1989 berichtet die Wolf über ihre Reisen in die damalige Sowjetunion und die Begegnungen, Kontakte und Freundschaften mit sowjetischen Schriftstellern, vielfach geprägt von einem ohnmächtig erscheinenden Aufbegehren gegen die „offizielle Linie“.

Vielleicht konnte nur Christa Wolf ihre Berichte über ihre Besuche in der Sowjetunion und ihre Kontakte mit zumeist kritischen sowjetischen Schriftstellern zu einem solchen literarischen und sprachlichen Ereignis gestalten. Es ergibt eine bittere Bilanz der Sowjetunion, wo Vieles schon 20 Jahre früher an die Endzeitstimmung der DDR im Jahre 1989 erinnert. Was ist Christa Wolf nur für eine genaue Beobachterin gewesen, die dann noch aus dem Alltag Literatur zu machen versteht.

Ihr „name-dropping“, also das Nennen wichtiger sowjetischer Literaten, ihre Einschätzung der Werke ihrer dortigen Kollegen und derer Spezifika haben mich zu erheblichen antiquarischen Einkäufen veranlasst, darunter den Band der großen russischen Lyrikerin Anna Achmatowa, herausgegeben vom Leningrader Literaturwissenschaftler Efim Etkind.

Was für ein Buch, was für eine Autorin, ein literarisches Muss !

Moskauer Tagebücher Wer wir sind und wer wir waren

*Ein Tip meiner Frau Margret, Spezialistin in Sachen
Frauenliteratur aus der DDR*

Egon Erwin Kisch (Prag)

Marktplatz der Sensationen

Ersterscheinung Mexiko El libro libre 1942; hier: Aufbau Verlag Berlin, 1947; antiquarisch

Einer der besten Journalisten, die es im deutschsprachigen Raum je gegeben hat mit hoch-amüsanten Geschichten und Reportagen aus dem Prag der Zeit von 1900-1933; sagenhaft gut und für jeden journalistisch Interessierten ein Muß!

Dschingis Aitmatow (Kirgistan, 1970)

Der weiße Dampfer

Deutsche Erstveröffentlichung Volk&Welt 1971; hier 2. Auflage Volk&Welt 1977; antiquarisch

Ein bittersüßes Gleichnis auf die Ausplünderung der Erde durch eine vom Konsum berauschte Menschheit; gesehen mit den „naiven“ Augen eines kleinen Jungen und eingebettet in die kirgisische Natur und deren Märchenwelt der Überlieferung. Lesenswert.

Ernst Haeussermann (AT)

Herbert von Karajan

C.Bertelsmann Verlag, 1968; antiquarisch

Eine Biografie des genialen Dirigenten bis 1968, die ansatzweise einen Eindruck vermittelt, was Dirigieren heißt; sich aber über weite Strecken in Wiener Intrigen verläuft, Karajan eher glorifiziert und dessen Nazizeit-Verstrickung peinlich glattbügelt. Nur für Karajan Fans.

Christa Wolf (DDR, 1987)

Störfall

Büchergilde Gutenberg, 1987

Beeindruckend die parallele Verarbeitung des GAU von Tschernobyl und der Gehirntumor-Operation ihres Bruders; wie die Selbstverständlichkeiten der Natur vom AKW-Irrsinn vernichtet werden. Tiefsinnig und sprachlich genial; äußerst lesenswert, 30 Jahre nach Tschernobyl!

Theodor Fontane (D, Leipzig 1883)

Schach von Wuthenow

Erzählung aus der Zeit des Regiments Gensdarmes

Aufbau-Verlag Berlin und Weimar 1972; antiquarisch

Wie ein Mensch in den Konventionen der Gesellschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts zugrunde geht; eine beißende Kritik Fontanes an preußischer Armee und Gesellschaft; Lesenswert.

Boris Polewoi (UdSSR, 1958)

Tiefes Hinterland

Verlag Kultur und Fortschritt Berlin 1961; antiquarisch; Nachwort Stefan Heym

Wenn man einen Hauch an Verständnis für die Situation der Sowjetunion während des 2. Weltkriegs aufbringt, wird man diese sowjetische „Heldensaga“ um den Wiederaufbau in einer von den Nazis befreiten mittlrussischen Stadt und ihre Verquickung mit der Front mögen; auffallend eine intensive Kritik des Autors an der Erstarrung des politischen Formalismus. Lesenswert.

A.P.Tschechow (RU, 1895)

Die Möwe

Aufbau Taschenbuch 2009; nach der Fassung bei Rütten&Löning, Berlin, 1964

Eines der grossen existentiellen Dramen Tschechows, gelesen anlässlich der gelungenen Aufführung im Theater Osnabrück, die unglücklicherweise der sprach-schlechten Version des Fischer Verlags folgt.

Erzähler der DDR

Band 2

Aufbau Verlag 1985; antiquarisch

Im zweiten Band der mehr als 100 Erzählungen aus der DDR stechen hervor: Erik Neutsch, „Akte Nora S“, Irmtraud Morgner, „Weißes Ostern“, Rainer Kirsch, „Erste Niederschrift“, Paul Gratzik, „Schüler meiner Frau“, Helga Schubert, „Anna kann Deutsch“, Maria Seidemann, „Brücke bei Sladkoje“, Angela Stachowa, „Das Fräulein Bärbel“ sowie Wolfgang Kröber, „Der Abend eines Tages“ - ein herausragendes Kompendium deutscher Erzähler aus der DDR.

A.P.Tschechow (R)

Neue Meistererzählungen

In der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung zu Leipzig, 1949; antiquarisch

Es gibt wenige Erzähler wie Anton Tschechow, die einem so den (russischen) Menschen, ihr Leben, ihren Winter und den krassen Gegensatz zwischen Arm und Reich und die oft erschütternden Schicksale in tief emotionalen Kurzgeschichten näher bringen können. Lesenswert.

Ernest Hemingway (USA)

A moveable feast (Paris, ein Fest fürs Leben)

Scribner Classics 1964/1992

Gelesen mit/read with Literaturkreis Ohrtermersch

An enchanting, easy and language-creative declaration of love from the „Macho“ Hemingway to Paris, to literature and on his life as a poor poet; a belletristic journey, now and then a lightweight notentity, alas not always fair to other authors. Especially worth reading is the American Original, a must read for literature lovers.

Eine zauberhaft leichte und sprachschöpferische Liebeserklärung des „Macho“ Hemingway an Paris, die Literatur und das Leben als armer Literat; eine literarische Reise, mitunter ein leichtes Nichts, leider nicht immer fair zu anderen Autoren. Besonders lesenswert im amerikanischen Original; ein literarisches Muss!

Kveta Legatova (CSR, 2002)

Der Mann aus Zelary

dtv 2002/2015

Gelesen mit dem Literaturkreis Hopsten

Der leicht-lesbare Roman einer anonym bleiben wollenden tschechischen Autorin um eine „Liebe wider Willen“ einer jungen Ärztin und Widerstandskämpferin gegen die Nazi-Okkupanten in Böhmen+Mähren 1942/43; mehr als eine Liebesgeschichte aus eher unbekanntenen Regionen, sprachlich nicht immer gelungen, historisch teilweise fragwürdig. Kann man lesen.

Arno Schmidt (D)

Das große Lesebuch

Hrsg. von Bernd Rauschenbach, Fischer Taschenbuch 2014; Gelesen mit dem Literaturkreis Hopsten

Erzählung „Pocahontas“ (1955): Eine großartige und sprachgewaltige und gleichzeitig sprachspielerische Unterhaltung mit mannigfachen zeitgenössischen politischen Anspielungen incl. leichtfüßiger erotischer Momente. Großartig!

Erzählung „Schwarze Spiegel“ (1951): Historisch gesehen sehr früh, aber weitgehend unverständlich bleibende Novelle über die letzten Überlebenden eines Atomkrieges mit völlig unpassender Sprache und stark veralteten Vorstellungen; trotz weniger brillanter Stellen eher zum Abgewöhnen.